



Metamorphose eines Blauwassertraums

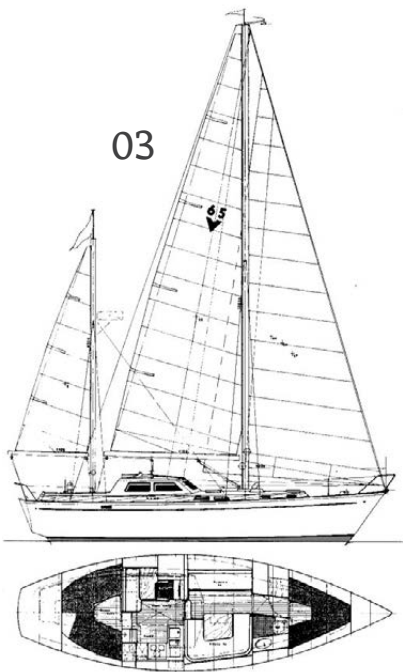
Tom und Anisia Baumann verkauften ihre geliebte Vagabond – und organisierten sich gleich ein neues, komfortableres Segelschiff.

📷 Tom Baumann

Während unserer letzten Reise-Etappe in der Südsee mit Vagabond VI – dem Boot, das in den vergangenen fünf Jahren unser bescheidenes, aber geliebtes, schwimmendes Zuhause gewesen war, geschah mal wieder Unvorhergesehenes.

Kurz vor Weihnachten 2021, unmittelbar nach einer für uns beide sehr schwierigen Zeit, geprägt von persönlichen Überlegungen, Zweifeln und Lustlosigkeit, entschieden Anisia und ich schweren Herzens, uns von Vagabond VI zu trennen. Wir lancierten diverse Verkaufsinserate und fanden ziemlich rasch einen Kaufinteressenten. Der Deal war schon fast unter Dach und Fach, als mir Anisia nach erneuter reiflicher Überlegung eindrücklich klarmachte, dass für sie ein Verkauf von unserem kleinen, treuen Boot nur dann in Frage kommen würde, wenn wir eine konkrete Vision für ein neues schwimmendes Zuhause hätten. In der Folge vertrösteten wir den potenziellen Käufer und annullierten sämtliche Inserate – ausser einem. Wir hatten das Passwort für den Zugang auf die entsprechende Seite nicht mehr. Also liessen wir es online.

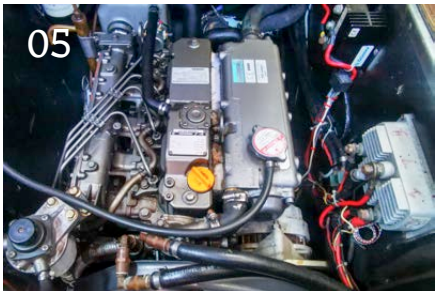
Dieser Tag war für uns wie Weihnachten, Ostern und Geburtstag zusammen.



- 01 Das neue schwimmende Zuhause von Tom und Anisia Baumann, die Vindö 65 DS, hier in Panama.
- 02 Die Vagabond war sehr lange eine treue Begleiterin der Baumanns.
- 03 Plan der Vindö 65 DS.
- 04-06 Das Rollvorsegel, die Dieselmachine mit 54 PS und die Kombüse der Vindö 65 DS.

Die Vision

Die Vorstellung von unserer zukünftigen Yacht nahm rasch klare Formen an. Obschon ich in meinem Leben fünf Stahl-Segelyachten besessen habe und stets ein Verfechter von soliden Booten dieser Bauart gewesen war, erschienen mir ein paar Dinge ziemlich klar: Ich war mir sicher, dass ich in Zukunft keine Lust mehr verspüren würde, regelmässig den Farbpinsel zu schwingen. Auch vom ewigen Kampf mit dem Rost war ich müde und wünschte mir, die Schleifmaschine künftig etwas weniger oft aus der Backskiste holen zu müssen. In diesem Zusammenhang begann sich ein solider GFK-Rumpf vor





01, 02 Auswassern der neu gekauften Occasions-Segelyacht. Sie bietet mehr Platz für Besucherinnen und Besucher, als die Vagabond.

03 Innensteuerstand der Vindö 65 DS.



Yacht zum Teilen von Freud und Leid. Wir wollten in Zukunft unsere Leidenschaft und unseren Lebensstil zeitweise auch gemeinsam mit Menschen teilen. Dafür würde es eine zweite Doppelkabine brauchen, idealerweise mit eigener Nasszelle.

Geräumige Achterkabinen findet man meiner Meinung nach eigentlich nur bei Schiffen mit Center-Cockpit. Somit nahm die Vision immer konkretere Formen an.

Der Rumpf sollte möglichst nicht länger als 12 Meter sein. Denn da wir regelmässig in die Schweiz zurückkommen würden, um die Bordkasse aufzufüllen, wären die Lagerkosten für unser Boot ein wichtiges Thema.

Das Schicksal reichte uns den Schlüssel

In einem meiner Mails an meine deutschsprachigen Freunde schrieb ich Ende 2021 über unsere letzten Erkenntnisse und darüber, welche Eigenschaften unser Traumschiff dereinst haben sollte. Und dann geschah etwas Unglaubliches: Wir waren mittlerweile irgendwo in Huahine in der Südsee vor Anker, als wir von einem unserer Freunde in Tahiti, einem Yacht-Broker, die Nachricht erhielten, dass einer seiner Klienten unser einzig verbliebenes Inserat gesehen hatte und sehr am Kauf unserer Vagabond interessiert war. Am selben Tag erhielten wir eine Mail von einem befreundeten Schweizer Seglerpaar, Hans und Monika, dessen Schiff genau unseren Vorstellungen entsprach und die mit dem Gedanken spielten, ihr Blauwasserleben nach über 20 Jahren zu beenden. Zudem wollten sie uns ihr Boot zu einem Freundschaftspreis überlassen. Das Schicksal reichte uns an jenem denkwürdigen Tag in Huahine den Schlüssel zum Öffnen des Portals, hinter dem sich unser zukünftiges Traumboot befand. Nun überstürzten sich die Ereignisse. Ein paar Tage später war der zukünftige Eigner der Vagabond bei uns an Bord und gerade daran, einen ersten Teil

meinem geistigen Auge zu entfalten... Zudem wusste ich, dass ich auch nicht traurig sein würde, wenn ich dereinst zum Wechseln der Vorsegelfläche bei Schlechtwetter nicht mehr auf dem Vordeck herumtanzen musste. Ich fühle mich zwar mit meinen 58 Jährchen noch topfit. Rollvorsegel, das wäre jedoch für einen wie mich, der sein Leben lang mit Stag-Vorsegel hantiert hat, fast ein Gefühl wie «Club Med».

Ein weiteres, nicht unwichtiges Detail: Die Stehhöhe unter Deck! In seinem Zuhause nicht einmal aufrecht stehen zu können, ist auf Dauer nicht gerade witzig und zudem äusserst schlecht für die Haltung. Und ja, ich habe wirklich keine Lust, als alter Seebär mit Buckel zu enden...

Ein letzter wichtiger Punkt, den die Nachfolgerin für Vagabond VI erfüllen musste: Was uns seit unserer Abreise in Südfrankreich im Frühling 2017 stets gefehlt hatte, war gemeinsame Zeit mit Familie sowie Freundinnen und Freunden an Bord unserer

des Verkaufspreises mit seinem Handy an uns zu überweisen, als ich gleichzeitig ein Mail von Hans und Monika erhielt, in dem sie sich mit unserem Vorschlag zur Begleichung des Kaufpreises mit Teilzahlungen einverstanden erklärten. Dieser Tag war für uns wie Weihnachten, Ostern und Geburtstag zusammen. Das Schicksal hatte uns ein zweites Mal deutlich gezeigt, dass es uns für die Realisierung unserer Zukunftsträume kräftig unter die Arme griff.

Nachdem wir unsere Vagabond in Polynesien schweren Herzens dem neuen Eigner Grégory, einem Parisien, übergeben hatten, machten wir auf der Rückreise nach Europa einen Umweg über Panama. Dort besichtigten wir unser zukünftiges schwimmendes Zuhause, eine 1978 in Schweden gebaute Vindö 65. Der Ketsch-getakelte Langkieler präsentierte sich uns in einem Topzustand und liess bezüglich Pflege und Unterhalt keine Fragen offen. Hans und Monika hatten das knapp 12 Meter lange Boot stets mit bestem Wissen und Gewissen behandelt.

Pläne für die Zukunft

Seit unserer Rückkehr in die Schweiz Mitte Februar arbeiten Anisia und ich temporär, um die restliche Finanzierung des Kaufs sicherzustellen. Der Plan ist, im September nach Panama zurückzukehren und in unser neues schwimmendes Zuhause zu ziehen.

Wir möchten vorerst mal eine Saison in den San-Blas-Inseln vor Panama segeln, um uns mit dem neuen Schiff vertraut zu machen. Dann könnte der Törn von Panama zurück in die Karibik mit Ziel Bahamas folgen. Kein Zuckerschlecken, aber in einer guten Woche machbar. Danach würde uns eine Atlantiküberquerung via Bermudas zu den Azoren bringen. Von dort aus wäre der nächste Schlag über Madeira zu den Kanaren geplant. Dies wäre ein guter Spot, um unser Schiff zu lagern und für ein paar Monate zurück in die Schweiz zu kommen.

Das Projekt Patagonien würde uns von den Kanaren über die Kap Verden nach Brasilien, Argentinien und schliesslich um das legendäre Kap Horn herum nach Chile bringen. Von dort aus ginge es dann in noch ferner Zukunft über die Osterinseln zurück in unsere zweite Heimat, nach Polynesien.

Das Wichtigste wird für uns jedoch sein, dass auch in Zukunft der Weg immer das Ziel sein soll, und dass wir immer einen Plan B haben werden. Und eines wissen wir auch sehr genau: Ein eiserner Wille versetzt Berge! Auf die zukünftigen Abenteuer und Herausforderungen freuen wir uns bereits jetzt. 🌊



marina.ch
Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina.ch

www.marina.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56